

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tagesblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Bezugspreis  
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 154.

Donnerstag, 7. Juli 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Postweg  
Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des  
Ausgabertages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die Herren

Otto Kerschmar und Max Panitz  
in Riesa

beabsichtigen auf der unter No. 91 a des Flurbuchs für Poppitz belegenen Parzelle eine  
**Ziegel- und Kachel-Anlage mit Ringofen**

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird  
dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit  
sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom  
Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Großenhain, am 5. Juli 1898.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

1394 F.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Friedrich Franz Sachs** in Riesa wird  
heute am 6. Juli 1898, Nachmittags 1/2 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Friedrich** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die  
Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 4. August 1898, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 22. August 1898, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur  
Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den For-  
derungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1898 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar **Sänger**.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

**Mittwoch, den 13. Juli 1898,**

von Vorm. 11 Uhr an

1 Sopha, 3 Tische, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel,  
2 Kleiderchränke, 4 Stühle und 2 Frauenkleider gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 7. Juli 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsg. das.  
Selt. **Edam**.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Obkronungen** und zwar: in den Gärten an der Jahnab-  
mündung, auf der früher Moritz Heringschen Wiese an der Elbe, an der Poppitzerstraße, am  
Wege nach Weida und nach Pausitz, an der Straße nach Leutenitz von der Brückenmühle bis

zur Leutenitzer Grenze, an der Jahn von der Wasserfontäne bis zu Bergers Hause, auf dem so-  
genannten Ager und auf dem Fahrdamme in Göhlis und an der Straße von Göhlis nach  
Poppitz, sollen

**Montag, den 11. Juli 1898**

Nachm. 1/2 3 Uhr

in der Rathskanzlei hieselbst **versteigert** werden.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können an Rathsstelle — Zimmer No. 2 — eingesehen werden.

Riesa, am 6. Juli 1898.

Der Rath der Stadt.

**Betters**.

Wthr.

## Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen **Obkronungen** an den nachstehend aufgeführten **königlichen**  
**Straßen** sollen an den dabei bemerzten Tagen und Orten gegen **sofortige Barzahlung**  
und unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffent-  
lich im Wege des Meistgebotes verpachtet werden, nämlich:

**Mittwoch, den 13. Juli l. J. von nachmittags 3 Uhr an**  
im Gasthause „Zum Kaisergarten“ in Cölln:

die an der Weissen-Großenhainer Straße, Abtheilung 1b und 2,

— — — Weissen-Adelberger Straße, Abtheilung 1,

— — — Weissen-Niederauer Straße,

— — — Weissen-Dresdner Straße, Abtheilung 2, Strecke im Orte Cölln und

— — — Weissen-Rosener Straße, Abtheilung 1 einschließlich Bauenthafterstraße, sowie Ab-  
theilung 2 und 3.

**Donnerstag, den 14. Juli l. J. von nachmittags 1/2 3 Uhr an**  
im Gasthause zu Coswig:

die an der Weissen-Dresdner Straße, Abtheilung 2 (mit Ausnahme der Strecke im Orte Cölln),  
sowie Abtheilung 3 und 4.

**Freitag, den 15. Juli l. J. von nachmittags 1/2 3 Uhr an**  
im Gasthause zu Zehren:

die an der Weissen-Leipziger Straße, Abtheilung 1 bis 4,

— — — Zehren-Döbelner Straße, Abtheilung 1 bis 3,

— — — Seerhausen-Riesauer Straße und

— — — Zehren-Niederwühliger Straße.

**Montag, den 18. Juli l. J. von vormittags 1/2 11 Uhr an**  
im Gasthause „Zum Weissen Adler“ in Wildstruß:

die an der Weissen-Wildstrüßer Straße, Abtheilung 2, und

— — — Kesselsdorf-Rosener Straße, Abtheilung 1 bis 3.

**Dienstag, den 19. Juli l. J. von nachmittags 2 Uhr an**  
im Gasthause „Zur Post“ in Rossen:

die an der Weissen-Rosener Straße, Abtheilung 4 und 5,

— — — Kesselsdorf-Rosener Straße, Abtheilung 4 und 5,

— — — Rosener-Dresdner Straße, Abtheilung 1 und 2,

— — — Hainichen-Schlaer Straße und

— — — Rossen-Cöllniger Straße, Abtheilung 1 (Strecke zwischen Rossen und dem Forstgarten).

Meißen, am 4. Juli 1898.

Königl. Straßen- u. Wasser-Bauinspektion II. Königl. Bauverwalterei.  
Neuhäus. **Friedrich**.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 7. Juli 1898.

— In der am Dienstag stattgehabten öffentlichen  
Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 14 Mit-  
glieder des Kollegiums und zwar die Herren Barthel, Berg,  
Braune, Donath, Frischauf, Hammisch, Müller, Pletschmann,  
Näcker, Schönher, Schöke, Starke, Thalheim und Thost;  
entschuldig waren ausgedieben die Herren Barth, Feldner  
und Nische. Als Rathstheoretiker wohnte Herr Stadtrat  
Betters der Sitzung bei. Unter Leitung des Vorsitzenden  
des Kollegiums, Herrn Wendt Thost, gelangten nachfolgende  
Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Kollegium nimmt Kenntnis von einer Mitteilung  
des Rathes, nach welcher laut Anzeige des Rechtsanwaltes  
Dr. Wende der Fleischmeister W. Hering in seiner Proceß-  
sache wider die Stadtgemeinde Riesa gegen das Urtheil des  
K. Landgerichts Dresden vom 27. April cr. Berufung ein-  
gelegt hat, deren Hauptverhandlungstermin auf den 7. Oktober  
cr. Vormittags 10 Uhr anberaumt ist.

2. Nach vielfachen eingehenden Beratungen über die  
Frage der Erbauung einer städtischen Turnhalle sind der  
Schul- und Bauausschuß, wie auch der Rath, zu dem  
Beschluß gekommen, in Anbetracht der immer mehr anwach-  
senden Schülerzahl und mit Rücksicht auf die sonstigen Ver-  
hältnisse in der Stadt zwei neue Turnhallen zu erbauen und

zwar soll die eine auf dem ehemaligen Pfarrenlehnegrundstücke, die  
andere auf dem Schulhausblock an der Kasanienstraße erbaut  
werden. Dem Vorschlage des Schulausschusses, vorerst die  
jenige auf dem Pfarrenlehnegrundstücke zu erbauen, die bishe-  
rige an der Kasanienstraße aber noch zu belassen, ist sowohl  
der Bauausschuß, wie auch der Rath beigetreten. Nach den  
vorliegenden Kostenschätzungen beziffert sich die erforderliche  
Bausumme einschließlich des Einbaues eines Brausebades auf  
37160 Mark, ausschließlich eines solchen auf 36000 Mark.  
Kollegium wird um Entschliebung ersucht. Vors. Thost be-  
merkte hierzu, der Einbau eines Brausebades sei im Bau-  
und Schulausschuß lediglich zur Sprache gekommen und der  
betr. Kostenschlag vom Stadtbauamte dementsprechend auf-  
gestellt. Der Kostenpunkt sei hierbei sehr ins Auge zu fassen;  
wer solle denn haben, alle 1800 Schulkinder? Ein Brause-  
bad erfordere fortwährend bedeutenden laufenden Aufwand,  
auch sei dann die Anstellung von Schulküchen nicht zu um-  
gehen. Rath rüth, diese Angelegenheit zur Zeit fallen zu  
lassen. Stadtrat Betters erwidert darauf, der Rath sei von  
vornherein nicht für eine derartige Einrichtung gewesen, er sei  
lediglich dem Beschlusse des Schulausschusses, der den Einbau  
eines Brausebades in Vorschlag gebracht habe, entgegen ge-  
kommen. Einem entgegen gesetzten Beschlusse des Kollegiums  
würde der Rath mit großer Wahrscheinlichkeit beitreten.  
Stadto. Schöke, Hammisch und Pletschmann erklären sich  
gegen die Einrichtung. Darauf wird der Bau einer Turn-

halle auf dem ehemaligen Pfarrenlehnegrundstück einstimmig be-  
schlossen, der Einbau eines Brausebades einstimmig abgelehnt  
und einstimmig beschlossen, die Turnhalle ohne Brausebad zu  
erbauen und hierzu die erforderliche Bausumme von 36000  
Mark zu bewilligen.

3. Als Aushilfe beim Stadtbauamt während der Zeit des  
Turnhallenkauses hat der Rath den Baugewerksführer Moritz  
in Aussicht genommen und beschlossen, denselben gegen ein  
tägliches Honorar von 3 Mark einzustellen. Ueber diese  
Einstellung einer Hilfskraft im Stadtbauamt entspringt sich  
eine längere Debatte, an der sich Stadto. Hammisch, Pletsch-  
mann, Schöke, Berg und Stadtrat Betters beteiligen. Mit  
9 gegen 5 Stimmen (Stadto. Berg, Donath, Hammisch,  
Pletschmann und Thalheim) wird dieselbe schließlich genehmigt.

4. Der Bau der Straße nach der neuen Turnhalle und  
um dieselbe herum, der einschließlich Einlegung der Gas- und  
Wasserleitungsröhre mit 9427 M. 29 Pf. veranschlagt ist,  
wird einstimmig nach dem Rathbeschlusse genehmigt. Stadto.  
Starke nimmt hierbei Gelegenheit, die Beschleunigungsmäßig-  
keiten in der Stadt einer Kritik zu unterziehen, namentlich  
auf die ungenügende Tieflage der Rohrleitung hinzuweisen,  
die eine Entwässerung der Keller nicht gestatte. Rath be-  
merkt, dieser Uebelstand würde sich nicht sühbar gemacht  
haben, wenn f. Bt. nach den Ueberall'schen Plänen, die viel  
Geld gekostet hätten, gebaut worden wäre.

5. Auf eine Eingabe des Stadtbauamtes zu Straßla,



soweit die Namen bekannt sind, ein Passagier mit dem deutsch- klingenden Namen Otto Kaiser.

† Paris, 7. Juli. Eine Meldung, daß alle Passagiere 1. Klasse der „Bourgoigne“ gerettet seien, wird jetzt von der „Agence Havas“ als irrthümlich bezeichnet.

† New-York, 6. Juli. Aus Mittheilungen von geretteten Passagieren der „Bourgoigne“ geht hervor, daß nicht allein keinerlei Versuch gemacht worden sei, Frauen und Kinder, geschweige denn irgend einen Passagier zu retten, sondern daß die Mannschaft mit fast unglaublicher Barbarei verfahren sei.

**Vermischtes.**

Im Radlerlokal an Gerichtsstelle zu erscheinen wird von dem Potsdamer Stöffengerichte für nicht anständig erachtet. Zwei Radfahrer, die sich also dem hohen Gerichtshofe vorstellten, wurden deswegen getadelt und ihnen anempfohlen, künftig in „anständiger Toilette“ vor Gericht zu erscheinen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 7. Juli 1898.

† Odde. Der Kaiser nahm gestern Vorträge entgegen, besuchte das norwegische Kriegsschiff „Harald Haaften“ und das Schulschiff „Molde“ und machte Nachmittag einen Spaziergang an Land.

† Paris. Graf Soluchowski, welcher seit Montag hier weilte, wird nicht vor nächstem Montag wieder abreisen. Heute wird derselbe von Frau empfangen.

† Budapest. Die Blumenhändlerin Josefa Pal er-

staltete Anzeige, daß der bei ihr wohnhaft gewesene Arbeiter Ruschil sich mit zwei anderen Arbeitern verbunden habe, um gegen den Kaiser ein Dynamitententat zu unternehmen.

† Budapest. Wie der „Pester Lloyd“ und „Budapesti Hirlap“ mittheilen, bemächtigte im Januar eine hier wohnende Blumenhändlerin die Polizei, daß, wie ihr ein bei ihr bediensteter Wärter verrathen, drei Arbeiter einen Anschlag gegen den Kaiser und König Franz Joseph planten.

† Lemburg. Nach Blättermeldungen beschränkt man den Ausdruck antisemitischer Exzesse in Galizien, besonders in Larnopol, wo die Situation gefahrdrohend sein soll.

† Brann. Beim Schießen der Edettenkürassiere wurde durch Selbstentladung eines Revolvers ein Soldat getödtet.

† Rom. Aus Cythraea treffen ungenügende Nachrichten ein. Im Tigrisgebiet versammeln sich bewaffnete Banden. Die Führer der Tigriner halten verlässige Zusammenkünfte ab.

† Rom. Ein heftiger Orkan wüthete gestern in der Gegend von Grottamare (Provinz Reccoli); wüste Landstrecken wurden durch Hagel verödet. Drei Landleute wurden getödtet.

**Zum spanisch-amerikanischen Kriege.**

† London. Das spanische Revolutionskomitee, welches hier seinen Sitz hat, erklärt einen Aufruf an die Spanier und fordert sie auf nicht länger das Joch der regierenden Partei zu tragen die Waffen zu ergreifen, die clericale und ausbeuterische Monarchie zu stürzen und eine Einigung auf dem Princip der Freiheit, Gleichheit und Arbeit zu schaffen und Spanien endlich eine sociale Verfassung zu geben.

† Madrid. Der Minister des Auswärtigen empfing zahlreiche Biletsbedeuten der fremden Regierungen. General Linarez hat trotz der Verwundung den Oberbefehl über die Armee vor Santiago wieder ergriffen.

† Madrid. Die Minister zeigten sich vorgestern beim Verlassen des Ministerrathes sehr zurückhaltend. Die Regierung hat ein Telegramm vom Marschall Blanco erhalten, in dem dieser um Geld bittet. Der Marineminister be-

wehrt, daß das Geschwader Camarros nach Spanien zurückkehre.

† Madrid. Das Geschw. Admiral Cervera sei in Freiheit gesetzt worden, wird von der „Agencia Havas“ als unrichtig bezeichnet.

† New-York. In militärischen Kreisen kritisiert man auf das Schärfste die Unfähigkeit des Insurgentengenerals, welcher den spanischen Verstärkungstruppen unter Führung des Generals Pando nicht den Weg nach Santiago verlegt habe.

**Bestellungen**

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

**„Nieser Tageblatt und Anzeiger“**

für das dritte Vierteljahr

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mt. 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mt. 65 Pfg.

**Anzeigen** finden durch das „Nieser Tageblatt“, der im Bezirk Nieser verbreitetsten Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Nieser. Die Geschäftsstell.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Gausnummern)

**recht deutlich zu schreiben,**

um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Nieser Tageblattes.

**Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 7. Juli 1898.**

Table with multiple columns listing market data including Deutsche Fonds, Wechsel, Renten, and various stocks. Columns include names, prices, and exchange rates.

**Creditanstalt für Industrie und Handel**

Dresden, Altmarkt 18. Actienkapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark. Annahme von Baarlagungen gegen Depostensbuch zur Verzinsung auf Baarlagungen vergütet wir je nach Kündigungsfrist 2 1/2 - 4 %.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 1/2 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie - je nach dem Alter der Versicherung. Vertreter in Nieser: Gustav Born, Elbstraße 6.

**Herzlichster Dank.** Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zahlreiche Beweise der Theilnahme in Wort und Schrift, sowie in werthvollen Geschenken und Gratulationen zu theil geworden, daß wir uns gebungen fühlen, nochmals Allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Rabowitz, den 4. Juli 1898. Richard Thomas Alma Thomas geb. Thierbach.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Gartenstr. Nr 10, II. r. 2 freundliche Logis sind zu vermieten Michaelis zu beziehen Kaiserwihlstr. Nr. 4. 1 Kl. Oberstube, pass. f. einz. Frau, ist zu verm. und zu Michaelis zu beziehen Schützenstr. 23. 2 freundliche Wohnungen baldigst zu vermieten 1. October bezuehbar. Preis 215 u. 240 Mt. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Schlafkammer, Küche und Zubehör, in 1. Etage, ist per 1. October an ruhige Leute zu vermieten. Rosantienstr. 81. Wilh. Werner, Photogr.

Eine erste Etage im Ganzen oder auch getheilt, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Gröba Nr. 256. Suche per 1. August eventl. später eine tüchtige 2. Verkäuferin und ein Lehrmädchen aus guter Familie. Kaufhaus Fr. Germer, Nieser. Ein jüngeres solides Mädchen kann sofort in Stellung treten Kaiser Wilhelmplatz 29 I. 100 Ctr gutes Wiesen- und Kleeheu, unbergnet, diesjährige Ernte, sind pro Ctr. 2 Mt. zu verkaufen. Proost, Lehmig.

**Kräftige Elb- und Speicherarbeiter** bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht Ferdinand Ruff. Entschneide, Mäde und Schuljungen suchen Stellung durch Frau Seelig in Köberau. 10-20 Ctr. Speisefartoffeln (alte) werden zu lau en gesucht. Angebote m. Preisang. u. K. 2 in die Exp. d. Bl. erb. **Gute Speise- und Futterfartoffeln** verkauft billigst R. Schuele, Schützenstr.

**Crème-Chocolade,**  
feinschmeckend,

1/4 Pfd. **18** Pfg.

bei  
**J. Zimmermann,**  
Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.

**Himbeeren**

mit feinstem  
Fruchtgeschmack,

1/4 Pfd. **10** Pfg.

bei  
**J. Zimmermann,**  
Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.

**Volksnährmittel.**  
**Hafer-**

**Cacao,**

ausgiebig und nahrhaft,  
1/4 Pfd. **23** Pfg.,

bei  
**J. Zimmermann,**  
Wettinerstrasse 13.  
24 Geschäfte in Deutschland.

**Hausfrauen!**  
**Geld sparen!**  
Versuchen Sie

**Bruch-Kaffee**

hochfein im Geschmack und Aroma,  
à Pfd. **96** Pfg. u.

à Pfd. **85** Pfg.

bei  
**J. Zimmermann,**  
Wettinerstraße.  
24 Geschäfte in Deutschland.

**Nähr-Cacao**  
ausgiebig und wohlbedümmlich,

1/4 Pfd. **40** Pfg.

bei  
**J. Zimmermann,**  
Wettinerstraße 13.  
24 Geschäfte in Deutschland.

**Hauptversammlung**  
der Bezugs- und Absatz-Genossenschaft zu Braunschweig  
Freitag, den 15. Juli, Nachm. 3 Uhr im Gasthose zu Wehlthener.  
Tagesordnung:  
1. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.  
2. Bericht über die Revision.  
3. Annahme von Bestellungen.  
4. Etwasige Anträge der Genossen.  
**Der Vorstand.**  
H. Müller. E. Hennig.

**R. S. Militärverein Boberßen und Umg.**  
Sonntag, den 10. Juli, Nachmittag 4 Uhr Monatsversammlung im Café  
zu Röderau. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Ges.-Vorh.

**Gesellen-Verein Riesa.**  
Zu unserm Sonntag, den 10. Juli im Hotel Kronprinz stattfindenden  
**Stiftungsfest,**  
bestehend in Garten-Concert und nachdem Ball,  
werden alle Mitglieder hierdurch nochmals eingeladen. Ball nur für Mitglieder.  
Anfang 6 Uhr Abends. **Der Gesamt-Vorstand.**

**Gasthof Gohlis.**  
Sonntag, den 10. Juli  
**grosses Kavallerie-Concert und Ball**  
vom Trompetercorps des R. S. I. Königs-Kavallerie-Regiments Nr. 18  
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn A. Müller.  
Anfang 6 Uhr. **Entree 50 Pfg.**  
Vorverkaufskarten à 40 Pfg. sind zu haben in obengenanntem Lokale.  
Für gute Speisen, ff. Getränke ist bestens gesorgt.  
Kade nur hierdurch freundlichst ein.  
NB. Bequeme Dampfschiffsverbindung. **H. Runge.**

Wetterm. Mittwoch, den 6. Juli wurde mir aus dem Warten des Restaurants Waldschlösschen  
Röderau **ein Rad gestohlen.**  
Zeichen: Fabrikat Opel II, fast neu, schwarzes Rahmengestell, Christie-Sattel,  
gelbe Felgen, vernickelte Zweifeln, schwarze Stahlkühlerbleche, hinteres Schutzblech mit Nadelstich  
und großer Aufschrift. Lenkstange vernickelt nach aufwärts gebogen. Ich warne hierdurch Jedermann  
vor Ankauf und zahle Demjenigen, durch dessen Vermittelung das Rad wieder in meinen  
Besitz gelangt, 25 Mark Belohnung. **Dugo Unruh, Truppenübungsplatz Beithain.**

**Wollstoff-Keste,**  
Pfund 2 Mark.  
Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

Eine Waggonladung  
**Prima Wagenfett**  
empfangen und empfehlen dasselbe in nur guten  
Qualitäten ausgewogen oder in Fässern zu  
billigen Preisen  
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

**Biavababeien,**  
besser und billiger im Gebrauch als Ruten-  
babeien, empfehlen von 60 Pfg. an  
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

Hochrein parfümirt.  
Gillmann's  
**Cosmos-  
Seife**  
Plakate durch  
Verkaufsstellen  
kennenlich.

**Krankheiten**  
des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth,  
der Nerven: (Nervasthenie) Angstge-  
fühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosig-  
keit, Schmerzen u. s. w.;  
der Verdauungsorgane: Magendruck,  
Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen,  
Appetitmangel etc, sowie **Frauenleiden**  
und **Schwächezustände** können in den  
meisten Fällen nach meiner Anweisung,  
— welche ich jedem Leidenden unent-  
geltlich ertheile, — gründlich geheilt  
werden.  
Dr. med. Zacharias, pract. Arzt,  
Wildemann L. Harz.

**Couverts**  
mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt  
billig die Buchdruckerei d. Bl.

**1 Wirthschaft**  
mit 6 Aker 34 Ruthen Feld, Haus und Scheune  
ist sofort zu verkaufen in  
Strehla, Götziger Weg Nr. 228.

**80 Stück Merzschafe**  
Muttern und Hammel  
verkauft.  
Mittergut Kreinitz.

Ein 4 Jahr altes Pferd,  
welches sich als Kutsch- und  
Reitpferd eignet, ist zu ver-  
kaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

**Wachstuch-Läufer**  
verkauft jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen  
**Ernst Mittag,**  
Wettinerstraße 1.

**Haussegen,**  
**Silberhaussegen**  
von 2,50 bis 20 M.

in den neuesten Mustern empfiehlt in größter  
Auswahl billigt  
**Julius Plänitz,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Ginrahmungen**  
von Porträts, Photographien, Haussegen und  
Bildern jeder Art in allen Leistenarten werden  
schnellstens und billigt ausgeführt.  
Großes Lager fertiger Rahmen  
in allen Photographiegrößen  
**Julius Plänitz,**  
Buchbinderei.

**Weißes Einschlagpapier,**  
div. Sorten Packpapiere,  
Pergamentpapiere  
empfehlen zu äußerst billigen Preisen  
**Jul. Plänitz,**  
Buchbinderei, Buch- und  
Papierhandlung.

**Pergamentpapier**  
zum Verschließen von Fruchtbüchsen  
empfehlen billigt  
**Jul. Plänitz,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Dr. Oetker's**  
Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste  
Kuchen und Biskuits.  
Rezepte gratis v. d. best. Geschft. A. H. Sennicke.

**Mandel-, Glycerin- und  
Honigseife,**  
à Kiste 25 Pfennig.  
**Bimsstein-  
und Elfenbein-Seife,**  
à 4 Stück 35 Pfg., empfehlen  
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

**Freibank Riesa.**  
Morgen Freitag gelangen  
25 kg Kalbfleisch  
zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum  
Verkauf.

**Musverkauf**

werden eine große Anzahl  
**Arbeitshofen**  
(gute Qualitäten) zu den spottbilligen Preisen  
durchschnittlich 2 Mark bei  
Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

**Weinpressen**  
zu allen Arten Beeren, à 10 M., empfiehlt  
F. S. Springer, Riesa.

**Schwamm Cacao**  
Cacao-Fabrik  
Röderau

Verkaufsstelle in Riesa:  
Sandstraße 83.

**Neue Kartoffeln,**  
sehr schön und mehreich, empfehlen  
**Grünberg & Schäfer**  
u. **Hermann Grünberg,** Rastowstr. 78.

Prima Flensburger  
**Räucheraal,**

felsch eingetroffen, empfiehlt  
**Paul Caspari,** Wettinerstraße 6.  
Neue Voll-Seringe,  
Feinste Zylinder Matjes-Seringe  
trofen heute frisch ein.  
P. Caspari, Wettinerstraße 6.

Hochfeine Speck-Flunders,  
Echte Kieler Rüdlinge,  
täglich frisch eintreffend, empfiehlt  
**Paul Caspari,** Wettinerstraße 6.

Gürtzer Kartoffeln  
empfehlen **Paul Caspari,** Wettinerstr. 6.  
Feinste  
**Matjes-Seringe,**  
neue Vollheringe  
empfehlen

**Reinh. Bohl.**  
**Brauerei Röderau.**  
Freitag Abend wird Bier gefüllt.  
Restauration Germania.  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Otto Rische.

**Stadt Hamburg.**  
Morgen früh Wellfleisch, frisches  
Fleisch und Würst und Wdelfleisch  
empfehlen Seidel.

**Gasthof Bahra.**  
Sonabend, den 9. Juli ladet zum  
Schlachtfest freundlichst ein Thalheim.  
Auch wird Fleisch und Markt verpundet. D. O.  
**Gasthof „zur Linde“, Poppitz.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Es ladet freundlichst ein W. Hennig.

L m Heute 1/9 - 5  
**Turnverein Gröba.**  
Freitag Abend 1/9 Uhr  
Turnen der Altersriege.  
Der Turnwart.

**Todesanzeige.**  
Lieben Freunden und Bekannten zur tran-  
rigen Nachricht, daß unser guter Vater, Groß-  
und Urgroßvater nach langem Krankenlager  
heute Vormittag 1/10 Uhr sanft und ruhig  
entschlafen ist. Dies zeigt schwererfällt an  
die trauernde Familie Ernst Brendler  
nebst Verwandten.  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag d. 10. Juli,  
Nachmittag 4 Uhr von der Friedhofshalle aus.  
Hierzu 1 Beilage.

# Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Niesja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr. 154.

Donnerstag, 7. Juli 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

In der amerikanischen Gefangenschaft hat Admiral Cervera die Gründe seines Durchbruchversuches erklärt. Er theilte mit, er sei durch einen Befehl des Marschalls Blanco auf Grund von Instructions aus Madrid gezwungen gewesen, den Hafen zu verlassen. Er habe westlichen Kurs eingeschlagen, weil er nur die „Brooklyn“ und drei andere Kriegsschiffe auf dieser Seite des Hafens glaubte. Er hoffte, diese drei Kriegsschiffe in Folge seiner größeren Schnelligkeit einfach hinter sich lassen und die „Brooklyn“ zerstören zu können, wenn sie folgte. — Admiral Cervera und die anderen spanischen Officiere sind auf dem Kreuzer „St. Louis“ gebracht worden. Sie werden nach New York beordert werden. Keins der amerikanischen Kriegsschiffe ist ernstlich beschädigt.

Von Santiago an Bord des britischen Kriegsschiffes „Alert“ eingetroffene Flüchtlinge behaupten, General Linars habe erklärt, Santiago lieber verbrennen als übergeben zu wollen. Nach denselben Berichten erklärte Admiral Cervera im Laufe einer Unterredung, er habe von Madrid aus zweimal den Befehl erhalten, den Hafen von Santiago zu verlassen und nach Habana zu gehen. Er habe vollkommen die Schwierigkeiten seiner Lage erkannt; die Ehre der spanischen Marine erforderte es jedoch, daß eine strategische Bewegung gemacht wurde. Aus diesem Grunde sei von ihm der Flotte der Befehl gegeben worden, der fast sicheren Zerstörung entgegenzugehen. — Wie der „New York Herald“ aus Washington meldet, fehle es vor Santiago an Uebereinstimmung zwischen dem Oberkommando der Landstreitkräfte und der Marine in der Leitung der Operationen. General Schuster berichtete, Admiral Sampson habe sich geweigert, in den Hafen von Santiago einzulaufen und die Stadt zu beschützen, wenn er nicht vom Marineminister direkt den Befehl dazu erhalte.

Nach einer weiteren Depesche des „New York Herald“ aus Kingston berichten die dort von Santiago eingetroffenen Flüchtlinge, die Gebäude des englischen und österreichisch-ungarischen Konsulats in Santiago wären von Hunderten dort anwesiger Fremden umlagert gewesen, die schließlich darum baten, auf ein Schiff gebracht zu werden. Unter den Nichtkombattanten in Santiago herrsche großer Schrecken. Die Tochter des englischen Konsuls, welche sich unter den Flüchtlingen befand, sagte aus, am Sonnabend und Sonntag Vormittag seien die Granaten dicht am das Konsulatsgebäude herum niedergefallen. Die Stärke der spanischen Streitkräfte in der Stadt und Umgebung schien Niemand zu kennen; die Zahl der kampffähigen Soldaten der Garnison schätzte man auf 8000. Jedes fünfte Haus in Santiago wäre in ein Hospital umgewandelt worden.

Trotz der überaus ähnen Lage wollen die spanischen maßgebenden Kreise noch nichts von Friedensunterhandlungen wissen. Im Gegentheil, man predigt den Kampf bis aufs Messer. Auch Don Carlos erklärte gegenüber Vertretern der Presse, die endgiltige spanische Niederlage sei niemals zweifelhaft gewesen, aber Spanien wolle der Welt nur das Beispiel eines heroischen Kampfes für das Recht gegen die Gewalt geben. Der Präsident spricht sich gegen den Frieden aus, so lange Spanien noch Truppen ins Feld stellen könne. Don Carlos meint weiter, Europa, insbesondere aber England, habe die Thronfolge begangen, Spanien sollt zu lassen, denn jetzt werde Amerika der Kamus schwellen, und das nächste Objekt der amerikanischen Anzionskraft sei

Kanada. Mit letzterer Ansicht dürfte der spanische Präsident so Unrecht nicht haben.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern von Plön in Kiel eingetroffen. — Die Kaiserin und Prinzessin Heinrich sind ebenfalls von Hemmelmark nach Kiel zurückgekehrt.

Aus der Partei der „makellosen Jugend“ wird wieder ein betrübender Unfall berichtet. Abermals ist Einer durchgebrannt! Der sozialistische Agitator Widrate in Lauterming in Orlauf-Vorbringen, der während der Wahlen sehr thätig war, ist laut „Nord. Zig.“, nachdem er eine große Anzahl von „guten Freunden“ betrogen und die sozialistische Parteirolle geleert, sofort nach der Reichstagswahl mit einem ungefähren Barebetrage von 6000 Mark nach Amerika verschwunden.

Die Berichte der preussischen Gewerbe-Inspektoren für das Jahr 1897 sind soeben der Öffentlichkeit übergeben worden. Besonders Interesse beanspruchen diesmal die ausführlichen Antworten auf drei wichtige Fragen, welche der Reichsminister den Gewerbe-Inspektoren vorlegen ließ. Sie betreffen die Festsetzung eines sanitären Normalarbeitstages, der nach § 120b der Gewerbeordnung für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, durch den Bundesrath angeordnet werden kann. Für etwa 20 Gewerbe sind derartige Bestimmungen bereits getroffen, und zwar theils durch Festsetzung einer wöchentlichen Arbeitszeit, theils durch Regelung der Ruhezeit zwischen den Arbeitsschichten. Der Reichsminister forderte ein Gutachten darüber ein, für welche Gewerbe sonst noch der Erlass ähnlicher Vorschriften sich als notwendig herausgestellt habe. Die Berichte befürworten für fünfzig Betriebsarten die Einführung eines Normalarbeitstages, für 21 weitere Betriebsarten die direkte Einführung einer achtstündigen, für acht Betriebsarten diejenige einer sechsstündigen Arbeitszeit. Für Gummifabriken wird eine fünf- und für diejenigen Gummifabriken, welche mit Schwefelkohlenstoff arbeiten, eine 1½ bis 2 stündige Arbeitszeit beantragt.

Die „Germania“ ist am 4. d. M. mit dem Vorgehen der preussischen Regierung gegen die Theilnahme von Ausländern an dem polnischen Kartellkongress, der vom 1. bis 5. August in Posen stattfinden sollte, nicht einverstanden. Sie meint, daß die Zusage des Vorstandes, der Kongress solle lediglich wissenschaftliche Zwecke verfolgen, wohl genügt hätte und daß sich die Maßregel daher als eine unnötige Härte kennzeichnen, welche zur Verbitterung beitragen werde und dem Staatsinteresse wenig förderlich sein könne. Bei der bekannten Stellung des Centrums zu den Polen kann dieses Urtheil nicht überraschen. Von anderer Seite aber wird man das kräftige Vorgehen der preussischen Regierung, in deren Auftrag lediglich die Posen-Verhörde gehandelt hat, nicht nur verstehen und billigen, sondern auch mit besonderer Genugthuung begrüßen. Es hätte sich in Posen ungefähr dieselbe Gesellschaft zusammengesunden, wie längst in Prag zur Palady-Feier, bei welcher das gesammte Deutschland herausgefordert und beschimpft worden ist. Zum Ueberflus haben noch tschechische Blätter ausdrücklich erklärt, daß der Posen-Kongress eine Fortsetzung der Prager Palady-Feier in Form einer neuen panslawistischen Verbrüderung bilden solle, und die tschechischen Kerze aufgefordert, sich dazu zahlreich in Posen einzufinden. Es wäre geradezu unbegreiflich gewesen,

wenn die preussische Regierung einer solchen Herausforderung gegenüber ruhig die Hände in den Schoß gelegt und den Zugzug der geborenen Deutschenfeinde aus Oesterreich und Rußland nach Posen geduldet hätte. Im übrigen ist die Abhaltung eines polnischen Kartellkongresses an sich eine rein politische Kundgebung. Denn es giebt gar keine polnische medizinische Wissenschaft nach Art der deutschen, französischen, englischen u. s. w., die ganze Veranstaltung verfolge nur den Zweck, unter dem Mantel der Wissenschaft polnische Nationalpropaganda zu treiben. Diesmal sollte noch eine neue Spielart nach der panslawistischen Seite hinzukommen und es ist daher zu begrüßen, daß die preussische Regierung da sofort einen Riegel vorgeschoben hat.

**Italien.** In Folge der Truppeneinberufungen anlässlich der Unruhen unterbleiben in diesem Jahre die großen Heeresmanöver. Die Kosten der Einberufungen betragen bis Ende Juni elf Millionen.

**Rußland.** Der größte Theil der Petersburger Blätter verurtheilt Komaroff, den Herausgeber des „Swjet“ und Obersten a. D. mit Spott und Hohn wegen seiner Rede in Prag. Besonders thun sich darin der altkonservative „Grafobanin“, der namentlich in Hofkreisen gelesen wird, und die „Nowoje Wremja“, welche auch jetzt noch vorzügliche Beziehungen zum Ministerium des Auswärtigen unterhält, hervor. Man würde aber das Ereigniß doch unterschätzen, wollte man nun folgern, daß Komaroff eigentlich Niemanden hinter sich habe und völlig allein mit seinen chauvinistischen Anschauungen dasteh. Das ist nicht der Fall. Die maßgebenden Kreise der russischen Regierung haben sich freilich offiziell von einer Richtung losgelöst, die, genau genommen, den Krieg mit halb Europa nach sich ziehen möchte. Komaroff hat gleichwohl recht viele Anhänger. Sein Blatt besitzt eine große Auflage und wird nicht nur von kleinen einflusslosen Leute gelesen, sondern zählt auch Papen und Armeeoofficiere in beträchtlicher Menge zu seinen Abonnenten. Schon dieser Umstand spricht dafür, daß der Einfluss Komaroffs und seines Blattes keineswegs gering zu veranschlagen ist. Im Augenblicke bildet der Panslawismus in Rußland keine Gefahr; die Regierung hat Grund ihm niederzuhalten, um freie Hand in Asien zu bekommen. Aber das alles kann sich nur zu rasch ändern, und dann werden gerade die Preßorgane, welche heute den Obersten so stark verspotten, ihn als ein „nationalen“ Mann preisen.

**Montenegro.** Die „Pol. Kor.“ meldet aus Ragusa: Die Vertheilung der vom Jaren gespendeten Waffen in Montenegro wird mit großem Eifer betrieben. Binnen Kurzem werden zwei Brigaden ausgerüstet sein. Dieser Tage wird ein russischer Transportdampfer den Artilleriepark und die Sanitätsabtheilung nach Antivari bringen. Die Waffen sind den Montenegrinern sehr willkommen, da sie die letzten Grenzklänge nicht als vorübergehende Zwischenfälle ansehen, sondern sich Hoffnung auf Occupation des von orthodoxen Serben bewohnten Gebietes von Berane machen, wo ihre Sendlinge für den Anschluß an Montenegro arbeiten. Es ist wahrscheinlich, daß zahlreiche Montenegriner auf Seiten der aufständischen Albanesen gegen die katholischen und mohammedanischen Albanesen kämpfen.

## Bermischtes.

Der Adel ist im Reichstage zahlenmäßig nicht mehr so stark vertreten, wie in den früheren Reichstagen. Im Jahre 1871 hatte der Reichstag 160 adelige Mitglieder, 1881 147, 1890 126, 1893 102 und 1898 sind nur noch 88 Adelige gewählt worden, da unter sechs Fünftelheiten.

## Durch Frauenlist.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

„Verzeihen Sie... ich... ich kann die Migräne, die mich schon den ganzen Abend quält, jetzt wirklich nicht länger ignorieren...“

Dorea erhob sich und preßte die Fingerspitzen auf die todbenenden Schläfen. Adolar äußerte ein besürztes Bedauern.

„Um Himmels willen! Und da lassen Sie mich von Dingen schwärmen, die Ihnen jetzt doch wahrlich wenig am Herzen liegen können! Wenn ich gehnt hätte...“

Sie warf nervös den Kopf empor und drehte dem Manne mit seinen rüchichtsüchtigen Phrasen den Rücken. Sie mußte wirklich an sich halten, um angesichts seiner Haltung, die ihr wie teuflischer Hohn erschien, nicht dem wüthenden Drange nachzugeben, ihm mit den Nägeln in die Augen zu fahren.

Er eilte ins Nebenzimmer, um da von der halb eingeschlafenen Gesellschaftsdame Eau de Cologne zu verlangen und die beiden verbissenen Schachspieler zu einem so ungefümmten Aufbruche einzuladen, wie ihn die Bestimmtheit der Hausfrau gebot.

Dorea war dann gerade noch stark genug, sich mit einem leiblich gelungenen Höflichkeitsschächeln zu entschuldigen und die Herren zu verabschieden.

Als sie aber endlich allein war, wieder allein in dem Salon, in welchem sie vor einer Woche, nach Adolars Morgenbesuch, frohlockend in die Zukunft geblickt hatte, da raste sie. Ihr Battihaftigkeit und die Gaiipreispigen ihrer Robe mußten zuerst daran glauben, und wäre sie's im Stande gewesen, so hätte sie sich nicht darauf beschränkt, Gewebe in Flecken zu reißen und Rippenporzellan zu zerbrechen; sie hätte die Hände einweisen mögen und sich unter ihren Trümmern begraben. Und als sich die wüthenden Weiberhände an dem ihnen zu Gebote stehenden Zerbrückungswerke ermahdet hatten, warf sie sich nun zuckend

auf das Sofa und weinte den todbenden Jörn, der sie zu ersticken drohte, in wilden Hüfen aus.

Erst als sie sich durch diese Thränensturmflut erleichtert hatte, lehrte wieder eigentliches Denkvormögen bei ihr ein, und da legte sie sich zunächst die Frage vor, wodurch sie denn dazu gekommen sei, das Opfer einer so geächtlichen Täuschung zu werden. Sollte es eine Selbsttäuschung gewesen sein? Hätte Adolar nie daran gedacht, sie, die er tausendmal seine beste Freundin nannte, zu lieben? Aber er hatte es doch so oft gezeigt, wenigleich er sein Verhältnis zu ihr von jeher auf einen Ton gestimmt hatte, welcher auch direkte Liebesbetuerungen aus seinem Munde nur wie einen galanten Scherz erscheinen ließ, der ihm jederzeit einen lächelnden Rückzug gestattete.

Mit der Gewißheit aber, daß er eben jederzeit nur launischen Eingebungen gehorchte und schon mehr als einmal das Strohhalm, das bei ihm Liebe hieß, an den Blicken aus ihren klugen Augen entzündet hatte, lebte auch ein Schimmer von neuer Hoffnung in ihr auf.

Ja, er war gewissenlos, ein flatterhafter Mensch, der sich von der Minute bestimmen ließ, ein Vantelmittiger! Aber gerade darum war auch der Sieg der kleinen Comtesse über diesen Bruder Leichtfuß noch nicht verbrieft und besiegelt. Rein, einer großen, alles überdauernden Liebe war er überhaupt nicht fähig.

Frisch auf! Noch war nicht alles und endgiltig verloren. Ja, wenn man ihr die Garantie geboten hätte: er heiratet die kleine Szinkewicz nur so sicher, wie seine Liebe zu ihr echt und tief ist, da hätte sie aus ganzem Herzen hell ausbrechen können. Nicht den ewigen Abfall dieses unsicheren Vasallen fürchtete sie, sondern nur die bedrohliche Wahrscheinlichkeit, daß er sich durch die Eheessel binden lassen werde, ehe das Windfahnen seiner Reizung noch Zeit gefunden, sich wieder nach der anderen Seite zu drehen.

In den darauf folgenden anderthalb Wochen hatte

Dorea Barlagh Veranlassung, sich selbst zu beweisen, daß ein geschickter Diplomat an ihr verloren gegangen sei. Sie löste die schwierige Aufgabe, die Anhänger zu dem Sinowofaschen Staatsstreich zu gewinnen, die Fäden zu dem Neze zusammenzuknüpfen, in welchem niemand Geringerer als die ganze Krakrauer Regierung gefangen werden konnte, wenn es ihr beliebte, sich zugleich aber auch die Hände in einer ganz anderen Richtung freizuhalten.

Das Ziel zwischen zwei Möglichkeiten, die eigentlich beide nur durch perfide Hinterlist erreicht werden konnten, ließ sie den prickelnden Reiz empfinden, mit dem ein leichtsinniger Spieler den Urtheilspruch des herausgeforderten Geschickes erwartet und ward ihr auf der einen Seite der gierig erstrebte Triumph verjagt, so hielt sie auf der andern die Mittel zu einer Rache in Händen, von deren Sähigkeit sie schon in Gedanken daran einen Vorgeschmack spüren konnte.

Anfangs hatte sie daran gedacht, dem Grafen Szinkewicz einen unumwundenen Bericht über die Extra-Pläne Sinowofas zu erstatten, die Idee aber bald als unsinnig wieder verworfen; sie hätte ja damit in jedem Falle nur die Gewißheit erhalten, niemals die Gattin Adolars werden zu können, denn, wenn es diesem auch nicht gelang, sich über das Geschehene hinweg mit Graf Anton zu veröhnen, so dürfte sie doch unter keinen Umständen hoffen, daß er das Scheitern seiner ehrgeizigen Sonderunternehmung zum Anlaß nehmen werde, in ihren Dienst zurückzukehren.

Bier Tage nach ihrer letzten Zusammenkunft mit Adolar, am Faschingsonntag, man schrieb den 16. Februar, fand in der Wenzelstirke das ein- für dreimal befristete Aufgebot des Brautpaares Adolar von Sinowofa und Comtesse Franziska Szinkewicz statt, aber noch verlaute nichts vom Hochzeitszuge und Dorea hätte doch nach den freundschaftlichen Beziehungen, die sie neulich mit Franziska und deren Vater angeknüpft hatte, eine Einladung zu der Trauung erwarten dürfen.

Keinen Abgaben weisen die Freisinnige Vereinigung, die Freisinnige Volkspartei und die Sächsisch-Völkische Partei auf. Die Sozialdemokraten haben zwei abdicke Mitglieder: v. Bollmar und v. Elm. Die Welfen sind sämtlich abdicke. Von den Polen sind fünf Sitze, von den Konservativen mehr als zwei Drittel, von den Nationalliberalen ist ein Abdicke und vom Zentrum ein Abdicke abdicke.

Ein Sonderling. Ein Jüngst in London gestorbener alter Junggeselle hatte sein ganzes Vermögen den acht Damen vermacht, die hintereinander ihm Abdicke verabreicht haben. Er begründete diese sonderbare Bestimmung folgender-

maßen: Indem diese Damen meine Werbung abwiesen, erlaubten sie mir ein ruhiges, von Familienorgen freies Leben zu führen und verdienen die Dankbarkeit, die ich ihnen hierdurch beweise."

**Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten**  
Dom. 5. p. Trin. Glaubitz: Frühkirche. — Zschaiten: Spätkirche.  
Glaubitz: 1/2 Uhr Katechismusunterredung mit der konfirmierten Jugend.

**Kirchennachrichten für Zeitheim und Altdöran.**  
Dom. 5. p. Trin. (d. 10. Juli) Zeitheim: Frühkirche 8 Uhr. — Altdöran: Spätkirche 1/2, 11 Uhr.  
NB. In beiden Kirchen Sandestollette für Quatig bei Sonntag.

**Briefkasten.**

R. Wir bitten zunächst um Einreichung Ihrer Note; Ihrem Wunsch kommen nach.  
E. Wählig. Ihrer Bitte gern entspr. gen. Am Montag war an hiesiger Verwaltungsstelle noch nichts bekannt.

**Garantirt solide Seidenstoffe.**  
Sommer, Blüsch und Peluche  
Lesen Sie die Anzeig. im  
Schreib am Weber mit genauer  
Angabe des Gewinns.  
**von Elton & Keussen,**  
Fabrik u. Handlung, Crefeld.

**Verloren**  
wurde vom 26. zum 27. Juni abends vom Bahnhof Riesa bis Elbbrücke ein neuer **Regenschirm**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung abzugeben in **Neugröbba Nr. 109.**

**Gesucht per 1. October 1. Etage oder Dachpartie**, gute Lage, bestehend aus 3 Zimmern, Schlafzimmern und Zubehör, zu Wohn- und Geschäftszwecken von ruhiger, kinderloser Familie in angenehmem Hause innerer Stadt. Offerten mit Angabe von Preisen und Preis unter **M. G. 104** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Oberstube** zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Weida Nr. 7.**

**Ein junges Mädchen**, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, für hiesiges, ordentliches Restaurant zum baldigen Antritt gesucht. Off. unter **I Sch.** in die Exped. d. Bl.

**Gesucht** wird sofort ein **Mann**, der mit Pferden umzugehen versteht, bei hohem Lohn. Zu melden im **Wahnhof Gröbba.**

**Starker Handwagen und Hundegeschirr** preiswerth zu verkaufen bei **F. W. Thomas & Sohn**, Hauptstr. 69.

**Sattlerei** mit Hausgrundstück und Garten, vollständigem Handwerkszeug, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Hausverkauf.** Wein in **Neugröbba** unmittelbar am Bahnhof gelegenes **Haus Nr. 107a** (früher Doppelhaus) ist noch preiswerth zu verkaufen. Der Besitzer: **W. Os. Helm.**

**Hausverkauf.** Das auf der **Elbstraße 10** gelegene, früher Herrn Bruno Schneider gehörige **Hausgrundstück** soll freihändig verkauft werden. Etwaige Reflectanten bitte, sich an den Besitzer zu wenden. **W. Os. Helm.**

**Dr. Hufschmidt's Sanatorium (Ratuchelanstalt) Ottenstein-Schwarzenberg, Sa. Prof. Dr.**

**Feuchte Wände!**  
Salpeter und Schimmelfäulebildung beseitigt wirksam und dauernd **Jedermann selbst**  
durch mehrmaligen Anstrich mit **Dr. Ed. Thorns Plastrin** nach beigegebener ausführlicher Gebrauchsanweisung. Dieser Anstrich bildet einen elastischen, wasserdichten und keimtödtenden Überzug, auf welchen sich vorzüglich tapazieren und malen lässt. Das Verfahren selbst ist sehr einfach, billig und nicht störend im Haushalt. **Selbstkostenpreis** berechnet und **vorher** veranschlagt. **Kilo 4.50**, ausreichend für 40 q Meter. Feinste Referenzen. **Telephon Amt 1, 1581.**  
**O. R. Nicolai, Leipzig-Reudnitz, Kreuzstr. 42.**  
In Riesa allein acht zu hab. b. Herrn **Oscar Poring**, Malerstr., Kasanienstr. 73, 11.

Ein frischer großer Transport  
**Ditmarscher Wagenpferde, sowie Dänen und Ardenner Arbeitspferde**  
sehen wieder vom 8. dieses Monats an bei mir zum Verkauf.  
**H. Strehle, Dicks.**

seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Erfunden und fabriziert von **Otto E. Weber** in **Radebeul-Dresden.**  
Alle andern Fabrikate sind Nachahmungen.  
**Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz**  
Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

**Pa. Mariascheiner Braunkohlen** in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab Schiff in Moritz **F. C. Seyne.**  
**Pa. Mariascheiner Braunkohlen** effizient billigt ab Schiff **E. Ferd. Poring.**  
Ein größerer Posten **Maculatur** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

**Baustellen-Verkauf.**  
In **Flur Gröbba**, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere **schöne Baustellen** preiswerth zu verkaufen. Straßen- u. Wasserleitungsanlagen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer **M. Os. Helm**, Baumeister in Riesa.

**Villa.**  
In bester Lage Riesa's, Ecke der Garten- und Pausierstraße ist eine **Villa** nebst schönem Garten, Stallung und Niederlagerräumen zu verkaufen, event. zu vermieten. Näheres bei **Frau verw. Gulda Jahn.**

**Hausverkauf.**  
Mein Haus in der Wilhelmstraße soll wegen anderem Unternehmen sofort billig verkauft werden. Kaufpreis 33500 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch **E. Münch** in Plotitz bei Stauchitz

**Altmärker Milchvieh.**  
Montag, d. 11. Juli stellen wir einen großen Transport der **besten Kühe, Kalben und junge Bullen** in Riesa, Sächsischer Hof, zum Verkauf. **Poppitz u. Fichtenberg (Elbe).**  
**Gebr. Kramer.**  
NB. Das Vieh trifft **Sonnabend Mittag** schon ein.

**WER**  
Lebend. Ital. Gedügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Meier** in **Ulm a. D.** **Größer Import Ital. Prof. Meier.**

Von allen holzkonzervirenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das **Avenarius Carbolineum**  
D. R.-Pat. 338 No. 48021.  
Einzig echtes, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmark. Fabrikationsort: **Wien**

**Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, Riesa.**  
**Heidelbeer-Patent-Füll-Trichter** empfiehlt **Georg Dillner.**

Nun erwog sie, daß die Fastenzeit, die in drei Tagen eintrat, eine Trauung nicht zulasse, und daß Graf Anton demnach doch nicht eingewilligt zu haben schien, das Paar noch vor dem ersten Schritte der Entscheidung der politischen Frage, das heißt vor dem Eintreffen Mikroslawkis auf dem russischen Kriegsschauplatz, zusammenzugeben; vielleicht hatte der alte Buchs ausgemittelt, daß er den Bräutigam in sichererer Abhängigkeit erhielt als den Schwiegersohn und daß er Grund hatte, diesen Vorteil vor Mikroslawkis siegreichem Auftreten, das erst das Reich zum Ausbruch seiner Unternehmungen bilden sollte, nicht aus den Händen zu geben. War dies der Fall, dann hatte Dorea ihr Spiel so gut wie gewonnen; die vierzigstägige Fastenzeit war an sich schon eine Periode, lang genug, daß sich Adolar's wetterwendischer Sinn dreimal ändern konnte, und die Aufregung der politischen Ereignisse, die mittlerweile doch unsehbar eintreten mußten, würden das übrige thun. Adolar war ihr mit Leib und Seele verfallen, wenn sie den mit ihm geplanten Handreich bewerkstelligen konnte, ehe er noch den Trauung am Finger trug.

So verbrachte sie die beiden letzten Karnevalstage in fieberhafter Spannung, mit Jittern immer an die Möglichkeit denkend, daß Adolar, der Tollkops, der eine Sache auf die Spitze trieb, wenn man seinem Eigensinn Hindernisse in den Weg legte, am Ende eine heimliche Trauung durchsetzen könnte. Da, spät am Fastnachtsabend, erschien Professor Opialat bei ihr, in einer Aufregung, die den stets sehr temperamentvollen Herrn fast verdrückt erscheinen ließ und verlangte eine Unterredung unter vier Augen.

Sie erwartete nichts anderes als die Hiobspost von der Verheiratung Adolar's zu vernehmen, ohne im Augenblicke zu bedenken, daß Opialat ja gar keine Ahnung hatte, welche Bedeutung eine solche Nachricht für sie haben mußte. „Jetzt geht es los!“ stotterte der Mann, sich den Schweiß von der Stirne trocknend und die feuchte Lidenwähne

schüttelnd, als bereitete er sich zu einem furchtbaren Sprunge vor. „Mikroslawki ist da!“

„In Krakau?“ fragte Dorea verwundert, erleichtert aufatmend, daß es sich um andere Dinge handelte, als sie gefürchtet hatte.

„Nein, bräuben,“ leuchtete Opialat, mit Komödiantengeberde in die Ferne zeigend. „Jetzt ist der große Augenblick da, und wir wissen nun auch, wer der Mann ist, der ihn benützen wird.“

Dorea war noch zu verwirrt, um sich sogleich in den Gedanken finden zu können, daß sie sich nun wirklich freuen durfte. Sie dachte auch noch nicht dem Sinne von Opialat's letzten Worten nach, so pathetisch gewichtig er sie auch betont hatte.

„Mikroslawki ist angekommen? Woher haben Sie die Nachricht? Offiziell kann sie doch noch nicht gut sein, da die hiesigen Behörden allen Grund haben, sie so lange wie möglich zurückzuhalten.“

Opialat lächelte pfiffig und gab sich die Haltung eines tief Eingeweihten.

„Nun, ich setze voraus, daß ein eigener, geheimer Bote diese Freudenpost überbracht hat. Ich übermittle sie Ihnen im bestimmten Auftrage Adolar's. Sinowka.“

Dorea schmeckte förmlich empör. Heller Jubel strahlte aus ihrer Miene.

„Adolar, er hat Sie geschickt? Ja, warum sagten Sie denn das nicht gleich? Und... hin, warum wählte er eine Mittelsperson?“

„Herr von Sinowka ist jetzt so beschäftigt, daß ihm jede Minute kostbar ist. Ich traf ihn gerade in der Burgstraße, als ich aus dem Cafehause kam; sein Wagen hätte mich an der Straßenecke in der Ecke beinahe überfahren. Sinowka rief mich an und ließ halten, winkte mich zu sich und rannte mit der Botschaft ins Ohr, mit der Bitte, sie Ihnen auf der Stelle zu überbringen, nebst seiner Entschuldigung, daß er vorerst nicht selbst kommen könne. Er muß die Nachricht auch erst in dieser Stunde empfangen

und schon nach allen beteiligten Seiten haben hinausgehen lassen; sein Wagen war bis zu den Fenstern hinauf mit Rot bespritzt, als habe er schon eine lange Fahrt gemacht. Jetzt begiebt er sich nach dem Tanzstafe hinaus, in welchem seine Fabrikarbeiter heute die Fastnacht feiern; da wird seine Nachricht erst die richtige Wirkung thun.“

Dorea runzelte die Brauen; Adolar's Feuerweiser schien ihr nicht ungefährlich. Konnte er durch unbedachtes Thun im Jubelrausch nicht alles aufs Spiel setzen?

„Sagte er Ihnen das alles?“ fragte sie zaghaft.

„Gewiß,“ entgegnete Opialat und warf sich in die Brust, um nun erst den Knalleffekt seines Auftrages loszulassen. „Lassen Sie mich aber die Hauptsache nicht vergessen! Herr von Sinowka bittet mich, Ihnen zu sagen: der nächste Montag sei sein Tag. Sie möchten sich darauf einrichten.“

Dorea nickte, indem sie einen Laut des Unmuths unterdrückte. Am Montag also sollte der tühne Streich gethan werden. Aber war es nicht Tollheit von Adolar, zum Ueberritt seiner Anordnungen diesen Mann zu wählen, vor dem sie ihn noch ausdrücklich als vor einem Halbbarren gewarnt hatte?

„Nun gut, mein Herr, halten Sie Ihr Pulver trocken, aber bequemen Sie sich zu der Einsicht, daß es wohlweisliche Erwägungen sind, wenn ich Sie bitte, den Namen des Mannes, der sich Ihnen heute aus besonderem Vorzug entbeht hat, geheimzuhalten bis zur letzten Minute!“

„Freilich, freilich, wenn Sie dies für nötig halten...“

„Unbedingt!“

Damit war der Professor für heute entlassen.

Am folgenden Tage, am Mittwoch, empfing Dorea nur ein Briefchen, in welchem sich Adolar entschuldigte, daß er an diesem Gesellschaftsabend nicht erscheinen könne.